



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Berlin, [circa 1924]**

102. Der häßliche Jrländer und St. Patrick

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)



fochen lassen / vil andere Sachen vnd Torrheiten hat er begangen / welche / so sie solten beschriben werden / schier dem Leser ein Argwohn der Unwarheit möchten verursachen. O Narr! Als diser alberne Geizhals von einem gähen / vnd tödtlichen [Krankheits-] Zustand überfallen worden / vnd der Medicus heylsame Arzneyen auß der Apoteken vorgeschriben / hat er dem Diener ernstlich verbotten / solche abzuholen / vmb weil es zu vil möchte kosten / sonder dafür begehrt er ein halb verschimpeltes Medritat\*)-Büchsl / so bereits in die 12. Jahr auff einem wurmsüchtigen Kasten gelegen / worvon er ein solche Krafft empfunden / daß er gleich darauff vom Schlag getroffen / ohne Buß gestorben / vnd allem Vermuthen / vnd Urthl nach zum Teuffel gefahren / nach seiner [Hinfahrt] hat man über die 50. tausend Gulden allerley schönster glangender vnd wolgewaschener Münz gefunden / so alles in frembde Händ / vnd frembde Beutl / in frembden Gewalt kommen. O Narr! (Judas II S. 215/16.)

102. Der häßliche Irländer und St. Patrick.

Jenem Cavalier vnd vornehmen Edlemann / Namens Eugenio auß Irreland ist nit vor übel zu halten\*\*) / daß er so inständig bey dem S. Patritio hat angehalten vmb ein schöne Gestalt / dann es war diser eines sehr vngeschaffenen Gesichts / es waren ihm die Augen ganz vneinig / vnd eins gegen Mittag / das andere gegen Mitternacht gericht / daß er also auf einmal zwey Bücher konte lesen; die Nasen stunde in dem Angesicht wie ein vngesformbter Marchstein auff

\*) Allheilmittel.

\*\*) da die schöne Gestalt nach dem Hl. Augustin (de Civit. Dei 11, 23) nicht den untersten Sitz unter den Gaben Gottes einnimmt, wie P. Abraham S. 102 angeführt hat; das Aber kommt später.



einem Bauern-Grund / die Wangen waren grob / wie ein durchgebrochene Arbeit / vnd wilde Filagran / daß auch ein geschabene Schwein-Haut gegen derselben für schön muste erkannt werden; dessenthalben schmerzte es gedachten Cavalier nit wenig / daß ihme hierinfallß die Natur ein so Mißgönnende Stieff-Mutter abgeben; dahero statts / vnd immerdar bey dem S. Patritio eyffrigst angehalten / er wolle doch / mittls seines so vil vermögenden Gebetts zu festerer Befräftigung des Glaubens / ein saubers Angesicht zu wegen bringen: Patritius durch so inständiges / vnd schier überlästiges bitten bewogen / fragt mehrgedachten Edlmann / was er dann für ein Gestalt möchte wünschen? worauff der gute Herr seuffzend geantwortet / er möcht halt so schön seyn / wie sein Britanischer Diaconus (dann wol zu mercken / daß diser Geistliche eines wunderschönen Angesichts gewesen). Patritius befiehlt alsobald / dise zwey sollen in einem Beth vnder einer Duchet / oder [d. h.] Decken schlaffen / vnder dessen hat der heilige Mann sein eyffriges Gebett zu Gott verricht / vnd sihe Wunder! als dise zu Morgens frühe auffgestanden / vnd einer dem andern ein guten Tag gewünschen / konen sich beede nit genugsamb verwundern / vnd sagte einer zum andern / bist du ich / oder bin ich du? dann alle beede so gleich in der Gestalt / als wären sie in einem Modl gegossen / vnd ware der geringste Unterschied nit / ausser daß der Diacon ein Platten [Tonsur] auff dem Kopff / der Cavalier Eugeni aber keine. (In vit. S. Patrit. cap. 48.)

Nit vil vngleich wird von dem David registirt [erzählt] / daß er ein solchen vngeformbten / großkopffeten / vnd übelgestalten Sohn habe erzeugt / daß der ganze Königlische Hof in Argwohn gestanden / es seye ein warhaffte Copey von dem groben Flegelanten\*) / dem Nabal / biß endlich der

\*) Vgl. Flagellant = Geißler!



David / durch viles bitten vnd betten / dem Sohn von Gott  
ein schöne Gestalt zu wegen gebracht. (Phil. Heb. lect. I  
cap. 82.) (Judas II S. 103/04.)

103. Heinrich VIII. und Franz Bryan.

Es klagten vor diesem [ehedem] nit ein wenig die Philistaeer / daß ihnen der Samson mit den Fuchsschwaiffen so grossen Schaden in ihren Trayd-Feldern zugefügt / aber in aller Wahrheit ist vmb ein zimliches mercklicher der Schaden / den vil der Zeiten von dem Fuchsschwaiffen\*) ihrer Schmeichler leyden / welche Ohren-Titler / Achßl-Trager / Lock-Bögel / Tafel-Hansen / Maulmacher / Zungen-Trescher / Schissel-Geiger / Kuchel-Mucken / Hof-Kaßen sich mehrist bey grossen Herren einfinden. Ein solcher war jener Edlmann / Franciscus Brianus / welcher alles golt / da er doch nichts werth ware / bey Henrico dem Achten König in Engelland. In deme diser Engelländische König gar nit Englisch lebte / vnd nit allein Annam Bolenam [Boleyn] / sondern auch ihr Mutter in seine lasterhafften Begierden gezogen / diser stinckende Heliogabalus fragte einest gedachten seinen Zuschmeichler / ob es ein grosse Sünd seye / die Mutter sambt der Tochter erkennen? worauff dise Hof-Kaß geantwortet / es seye eben so vil / als die Henn sambt den Hienlein essen. (Guiliel. Rastell.) Solche Bögel gehören auff kein andere Leimb-Ruthen / als wo die Raaben sitzen [Galgen]. Solche Bösch muß kein anderer auffhencken als der Maister Knipff-auf / solche Hals verdienen kein andern Kragen / als die der Sailer spendiret. Ja solche Mäuler vnd Maul-Schmid ge-

\*) den F. streichen = schmeicheln.